

Housing support and Refugees' Labor Market Integration

Fanny Dellinger

University of Innsbruck

Workshop: Flucht und Arbeitsmarktintegration

Intro

- Wohnen und Arbeit sind Grundlagen des Integrationsprozesses
- Für Geflüchtete: erster eigener Wohnraum als Start ins neue Leben
- Wie beeinflusst Unterstützung bei der Wohnraumsuche den weiteren Integrationsprozess, insb. am Arbeitsmarkt?

Zugang zu Wohnraum für Geflüchtete

- Große Barrieren in den meisten OECD-Staaten:
 - Leistbarkeit des Wohnraums
 - Sprachbarrieren
 - Diskriminierung
- Ergebnis: Substandard, Überbelag, versteckte Obdachlosigkeit

Mit Unterstützung bei der Wohnraumsuche lassen sich diese Probleme lösen => eine Frage des politischen Willens

Unterschiedliche Zugänge zu Wohnintegration in OECD:

Wenig Support

- Angelsächsischer Raum, Italien, Griechenland
- Ethnic Communities
- Überbelag, Substandard
Versteckte Obdachlosigkeit

Hoher Support

- Skandinavischer Raum
Dänemark
- Staat stellt Startwohnungen
zur Verfügung
- Gute Wohnsituation

Eine Fallstudie für Österreich

- Asylwerber werden gemäß einer Quote den Bundesländern zugeteilt
=> exogene Ausgangsverteilung
- Unterstützung bei der Wohnraumsuche nach der Anerkennung variiert massiv zwischen Bundesländern
- Große regionale Disparitäten am Arbeitsmarkt

Ein Mixed-Methods Zugang

- Interviews mit NGOs, AMS, Landesintegrationsreferentin
 - Erste Runde Interviews mit 14 Expert*innen in allen 9 Bundesländern
 - Interviewpartner erhalten einen Erstentwurf der empirischen Auswertung
 - Zweite Runde follow-up Interviews (8 Expert*innen, 6 Bundesländer)
- Registerdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungen, zur Verfügung gestellt seitens AMDB
 - Verteilung auf und Mobilität zwischen Bundesländern
 - Beschäftigungsverläufe

Das Geflüchteten-Sample

- Alle Geflüchteten, die seit 2010 nach Österreich gekommen sind und Grundversorgung bezogen haben
- Ca. Hälfte hat ausschließlich Versicherung über Grundversorgung => negativer Verfahrensausgang
- Beschränkt auf 6 Nationalitäten: Syrien, Afghanistan, Irak, Iran, Somalia, Russland
- Personen, die über Familienzusammenführung ins Land kommen, werden ausgeschlossen
- Hauptsample: das zugeteilte Bundesland ist konservativ definiert (=max. 1 Umzug in GVS): 74,325
- Alternatives größeres Sample: Anzahl Umzüge in GVS ist egal: 86,144

Dichotomie des Housing Support

- Unterstützung bei der Wohnraumsuche
 - Unterstützung beim Suchprozess ist für Geflüchtete meist erforderlich um Barrieren am Wohnungsmarkt zu überwinden
 - NGOs, Freiwillige, Arbeitgeber
- Institutionen:
 - Administrative Praktiken prägen den Übergang von GVS zu privatem Wohnen
 - Rechtliche Vorgaben zu Sozialleistungen, Zugang zu Gemeindewohnungen

Die Rolle von NGOs

Die Leute kommen zu uns. Sie bekommen einmal die Tipps wie man eine Wohnung sucht. [. . .] Also wir geben Termine und sagen, bringt Inserate mit, und dann kontaktieren wir die gemeinsam. Also man lernt ihnen wie man das macht. Besichtigungstermine machen wir auch gemeinsam. Und wie man das macht, also, dass man nicht zu siebt auftaucht, dass man nicht zu spät kommt, also ganz basic.

Die Rolle von NGOs

- NGOs leisten grundlegende Hilfestellung
- Helfen Sprachbarrieren zu überwinden
- Unterschiedliche Philosophien: Hilfe zur Selbsthilfe vs. für Geflüchtete suchen
- Begrenzte Ressourcen: Keine NGOs zuständig für die erste Wohnraumsuche in Burgenland und Kärnten, nur sehr eingeschränkte Unterstützung in Niederösterreich

Die Rolle von Freiwilligen

- Insb. seit 2015/2016 spielen Freiwillige eine wichtige Rolle bei Wohnungssuche
- Sie füllen Lücken, wenn NGO-support auslässt
- Wohnungssuche ist auch für Freiwillige schwierig und belastend

Institutionen mit Einfluss auf Wohnintegration

- Umgang mit der 4-Monatsregel
- Mindestsicherung/Sozialhilfe
- Zugang zu Gemeindewohnungen

Die 4-Monatsregel

- 4 Monate nach Statuszuerkennung verlieren Asylberechtigte den Anspruch auf GVS
- In den meisten Bundesländern müssen sie dann die Asylwerberunterkünfte verlassen
- Ausnahme: Tirol und Vorarlberg

Sozialleistungen

- Beschränkter Zugang zu Sozialleistungen in manchen BL verhindert die Beschaffung von adäquatem Wohnraum für Subsidiär Schutzberechtigte
- BMS/Sozialhilfebezieher in Wohngemeinschaften
- Administrative Praktiken beschränken den Zugang zu Wohnraum über ethnische Netzwerke

Unterschiede im Support für Wohnintegration

Bundesländer	Vorarlberg Tirol	Salzburg Steiermark Oberösterreich	Burgenland Niederösterreich Kärnten
Policies			
– NGO-Unterstützung bei Wohnraumsuche offen für alle	Ja	Ja	Nein
– Öffentlich bereitgestellter Wohnraum in GVS-Einrichtungen	Ja	Nein	Nein
Typ	Strong	Mixed	Low

Familienstatus und Wohnort

Grundsätzlich kann ich das in zwei Gruppen einteilen. Wenn es sich um Familien handelt, dann bleiben sie eher im Burgenland nach Erhalt des positiven Bescheides. Wenn es Einzelpersonen sind, egal ob Männer oder Frauen, neigen sie dazu, dass sie das Burgenland verlassen.

- Ist Support für Wohnintegration beschränkt, haben alleinstehende geflüchtete Männer den schlechtesten Zugang
 - In Niederösterreich - Startwohnungen für Familien
 - Kärnten - Freiwillige Wohnbuddys an Familien vermittelt, Bürgermeister
 - Burgenland - informelle/formelle Vernetzung Freiwilliger, NGOs, Land für Familien

Bleibewahrscheinlichkeit im Land der GVS

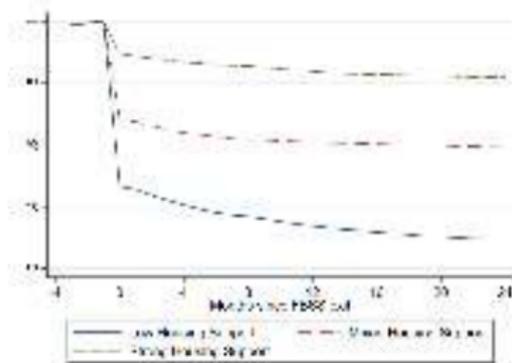


Abbildung: Alleinstehende Männer

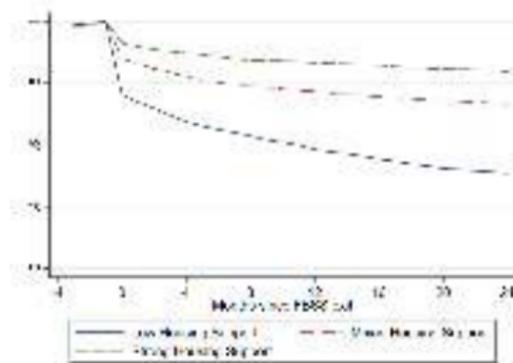


Abbildung: Frauen und Familien

Estimation: Diff-in-Diff zwischen den Regionen

Vergleich der Beschäftigung von alleinstehenden Männern und Männern mit Familie in Low und Mixed Support vs. Strong Support Regionen

$$Y_{ij}^{out} = \beta_0 + \beta_1 H_{mix} \times single_i + \beta_2 H_{low} \times single_i + H_{jt} + single_i + X_i' \beta + u_j' \delta + q_m + \epsilon_{ij} \quad (1)$$

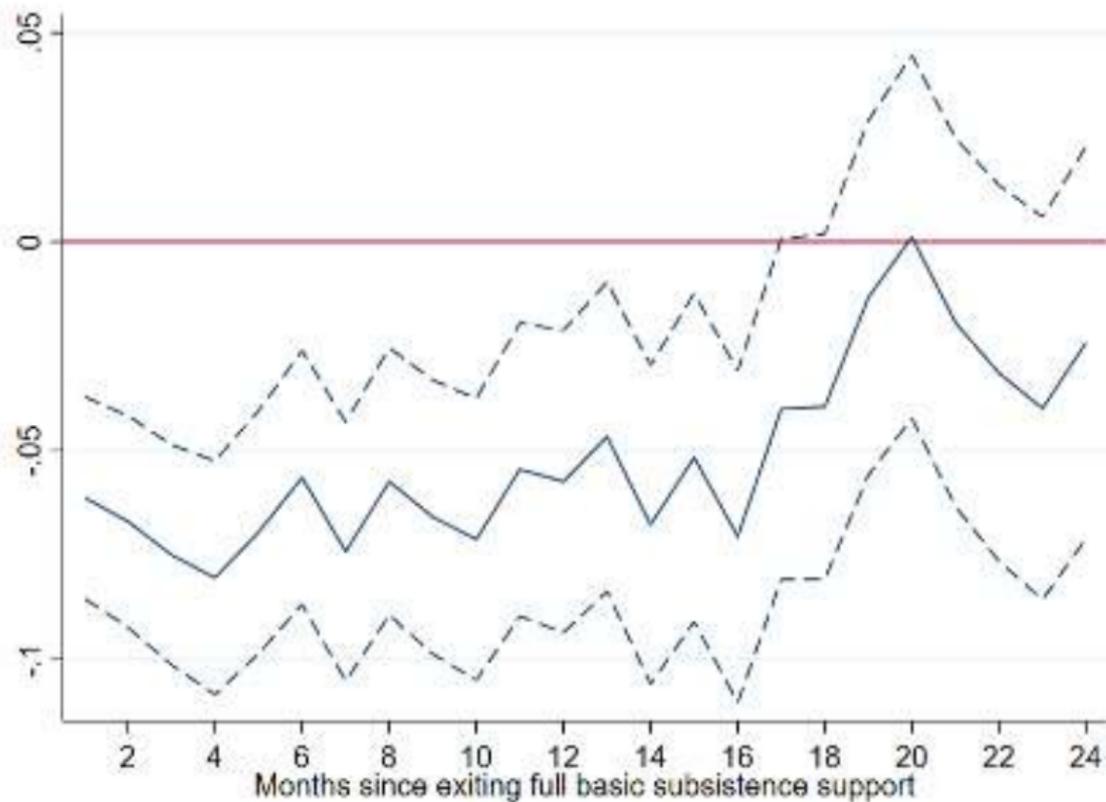
Effekte von Housing Support

	(1)	(2)	(3)	(4)
	Out-mobility	Employment	Out-mobility	Employment
Unemployment Rate	0.0337** (0.0105)	-0.0212*** (0.00444)	0.0330** (0.0101)	-0.0213*** (0.00434)
$Single_i$	0.0105 (0.0276)	0.0633** (0.0194)	0.00990 (0.0245)	0.0681*** (0.0188)
$Single_i \cdot H_{low}$	0.205*** (0.0454)	-0.0574** (0.0213)	0.208*** (0.0435)	-0.0676** (0.0207)
$Single_i \cdot H_{mix}$	0.117** (0.0392)	-0.0314 (0.0249)	0.118** (0.0360)	-0.0399 (0.0246)
N	26604	26617	29565	29578

Clustered standard errors in parentheses

* $p < 0.05$, ** $p < 0.01$, *** $p < 0.001$

Der Effekt von fehlendem Wohnsupport für Alleinstehende



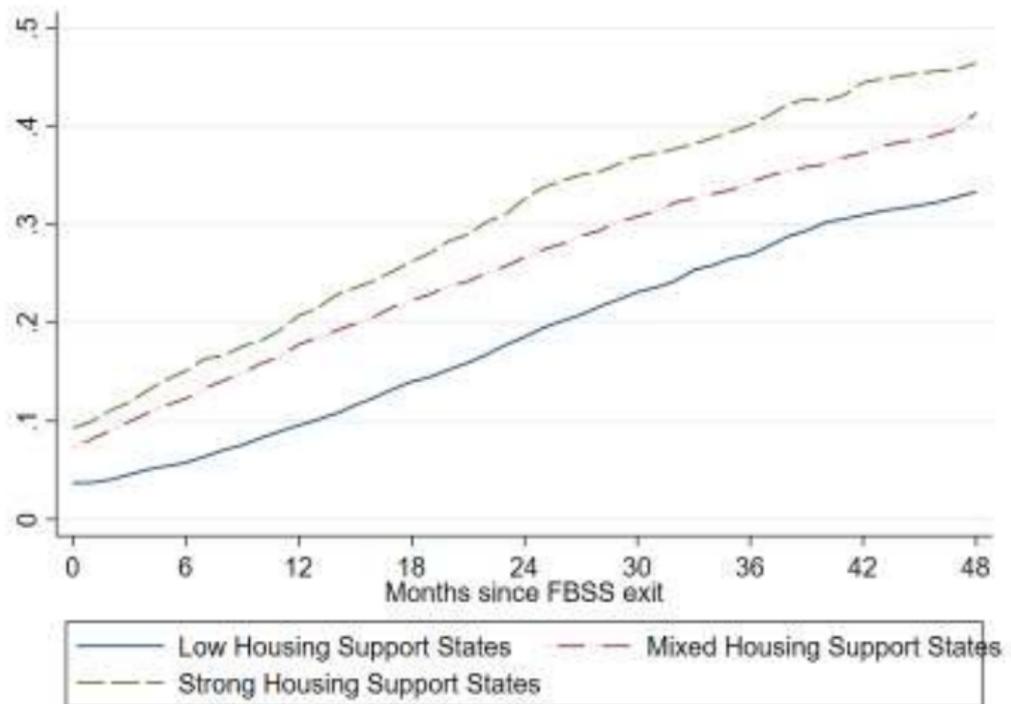
Schlussfolgerungen

- Große Unterschiede in der Wohnintegration zwischen den Bundesländern
 - NGO-Unterstützung bei Wohnraumsuche ist notwendig
 - Institutionen: Öffentlich bereitgestellter Wohnraum als Zwischenlösung für Anerkannte
- Unterstützung für Wohnintegration beeinflusst die Arbeitsmarktintegration insb. via räumliche Verteilung

Geflüchtete aus der Ukraine

- Unterschiede zu Asylwerbenden:
 - Demographische Merkmale
 - Kein Asylverfahren => Kein Asylstatus
 - Kein Anspruch auf Sozialhilfe/Mindestsicherung, nur Grundversorgung
 - Zugang zum Arbeitsmarkt?
- Wohnsituation und Grundversorgung:
 - Unterbringung bei Freiwilligen
 - Unterbringung in GVS-Quartieren
 - Zuverdienstgrenze bei GVS

Beschäftigungsrate nach Housing Support



Beschäftigung und Mobilität je nach Familienstatus

	Single Men			Men with Family		
		In %	Employment Rate		In %	Employment Rate
Low Housing Support						
Stayers	3,340	38%	20.99 %	1,620	65%	15.74 %
Movers	5,281	61%	10.93 %	860	34%	8.26 %
Total	8,632		14.84 %	2,488		13.30 %
Mixed Housing Support						
Stayers	6,770	64%	35.21 %	2,325	83%	27.35 %
Movers	3,774	36%	13.14 %	488	17%	10.25 %
Total	10,549		27.32 %	2,814		24.41 %
Strong Housing Support						
Stayers	3,101	87%	35.34 %	839	89%	26.22 %
Movers	470	13%	17.02 %	97	11%	14.43 %
Total	3,581		33.06 %	941		25.08 %

The table shows employment outcomes of refugee men 12 months after exiting full basic subsistence support depending on their assigned region and on whether they leave or stay.